



Lageplan 1:500

Campus der Religionen

Im Quartier „Am Seebogen“ soll am Baufeld H2 in aspen Seestadt der „Campus der Religionen“ entstehen.

Aufgabenstellung

Der Campus der Religionen wird als interreligiöse Begegnungsstätte eine besondere Funktion für das Zusammenleben in der Seestadt und darüber hinaus einnehmen. Das Projekt umfasst die Idee eines gemeinsamen Ortes von religiösen Räumlichkeiten von acht Religionsgemeinschaften und dem Neubau der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Kems (KPH) mit gemeinschaftlich genutzten Einrichtungen um einen großen gemeinsamen Freiraum.

Der Ort

Der Campus der Religionen in aspen Seestadt soll als interreligiöses Forum dem Prinzip des „Miteinander“ und des „Von-Einander-Lernens“ Ausdruck verleihen. In Verbindung mit dem Neubau der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule soll so ein offener Ort der Seelsorge entstehen, der Bildung und des umfassenden kulturellen Austausches, der einen besonderen Beitrag für das Leben in der Seestadt leistet. Gleichzeitig handelt es sich um ein singuläres Projekt mit Ausstrahlung in die gesamte Stadt Wien und weit darüber hinaus, ein Friedensprojekt, das auch internationale Strahlkraft erlangen wird. Neben der Integration von religiösen, ethischen und kulturellen Aspekten werden an diesen „Leuchtturm“ daher auch hohe städtebauliche und architektonische Ansprüche gestellt.

Städtebauliches Konzept

Die gemeinsame architektonische Klammer

Das übergeordnete städtebauliche Konzept für den Campus der Religionen stellt die gemeinsame architektonische Klammer dar. Sie äußert sich zum einen durch das Prinzip der gleichberechtigten Proportionen der Einzelgebäude der Religionsgemeinschaften, sowie der Gebäude der Pädagogischen Hochschule. Somit wird die Hochschule nicht in einem einzelnen großmaßstäblichen Baukörper zusammengefasst, sondern gliedert sich als einzelne Gebäude homogen in die Gruppe der gleichberechtigten und harmonisch positionierten Gebäude der Religionsgemeinschaften ein. Die weiteren äußert sich die gemeinsame architektonische Klammer durch die polygonale äußere Kontur der einzelnen Gebäude, was als Gestaltungsmittel zusätzlich alle Baukörper auf dem Platz miteinander verbindet und so als Gebäudeensemble gruppiert und stärkt. Das Schaffen einer homogenen und harmonischen Religionsgemeinschaft, durchsicht und „verankert“ durch die sich in Form und Maßstab einfügenden Bereiche der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule, gewährleistet ein gleichberechtigtes und starkes Zusammenleben auf dem Campus der Religionen.

Der zentrale Platz

Durch das grenzübergreifende „Anschmiegen“ der Gebäudevolumen mit ein oder zwei Seiten ihrer äußeren Fassadenflächen an die Grenzen des Baufeldes wird der größtmögliche Freiraum im Zentrum des Campus der Religionen generiert. Zur Erschließung dieser zentralen Fläche des Campus der Religionen dienen insgesamt 8, durchschnittlich ca. 8 Meter breite Durchgänge zwischen den grenzübergreifenden Gebäudevolumen am Rand des Baufeldes. Diese verbinden die zentrale Platzfläche mit der Umgebung in alle Richtungen des Quartiers. Die wichtigsten Verbindungen sind dabei die zum Platz der Kulturen im Westen, zum Elinor-Ostrom-Park im Osten sowie die zur U-Bahn-Haltestelle im Süden des Campus der Religionen. Es besteht also eine Durchlässigkeit zwischen Platz und umgebendem Stadtraum. Die so entstehende Platzfläche, die durch die polygonale und geschwungene perimetrische Randbebauung von den benachbarten Stadträumen abgegrenzt wird, beinhaltet somit Bereiche von unterschiedlichen stadträumlichen Qualitäten, zusammengefasst auf einem einzigen „enger“ Grundstück. Zum einen fungiert der zentrale Platz als kontinuierlicher zentraler Raum und gemeinsame Erlebnisfläche aller sich auf dem Campus befindlicher Nutzungen. Er dient somit als Raum der Begegnung und des Austausches zwischen Studenten, Professoren und Besuchern des Hochschulcampus. Desweiteren bilden die Randbereiche der Platzfläche einen vergrößerten Platzraum, der durch seine geschützten Bereiche Verweilqualitäten und Zonen der Ruhe bietet. Die dritte Zone, die durch das städtebauliche Bauausgangspunkt generiert wird, ist die Zone des erweiterten Straßenraumes. Diese Bereiche dienen als Mischzonen und Attraktoren zwischen dem Campus der Religionen und dem angrenzenden Stadtraum. Sie werden von der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule dem öffentlichen Stadtraum zur Verfügung gestellt und fungieren als Mehrwertflächen zur Anziehung und Mischung zwischen religiös-studienbezogenen und weltlich-öffentlichen Leben. Auf diese Weise bildet das räumliche Gefüge des Campus der Religionen einen starken Katalysator im städtebaulichen Gefüge in aspen Seestadt Nord.

Nutzungsverteilung

Durch die besondere Anordnung der Nutzungen auf dem Campus der Religionen und die Blickbeziehungen zwischen dem zentralen Platz der Hochschule und dem umgebenden Stadtraum, begünstigt durch das Aufheben der Gebäudehöhen zwischen den Campusbaukörpern und der angrenzenden Bebauung, reagiert der Campus der Religionen auf die bereits vorhandenen städtebaulichen Strukturen und Nutzungsverteilungen und fungiert somit als Katalysator für noch stärkeren Verknüpfung der benachbarten städtischen Quartiere.

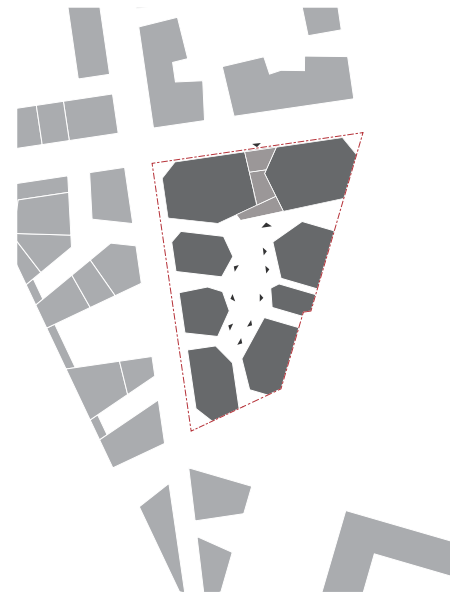
Zur zusätzlichen Aktivierung des zentralen Platzes als gemeinsame Begegnungsfläche des Campus der Religionen werden die Häuser 1-3 der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule im nördlichen Teil des Baufeldes angeordnet. Dies gewährleistet, dass alle Studierenden und Professoren, sowie Besucher der Hochschule, die sich der Hochschule mit der U-Bahn Linie der U2 nähern, zunächst den zentralen Platz durchqueren und vor Erreichen des zentralen Hochschulgebäudes, zunächst alle zugänglichen Bereiche der Universität und der Religionsgemeinschaften des Campus der Religionen passieren.

Zusätzlich werden mit der Anordnung der Hochschulgebäude Haus 1-3 Synergien mit der Bücherei sowie weiteren Kultur- und Bildungseinrichtungen auf Baufeld G12, unmittelbar nördlich an den Campus der Religionen angrenzend, gebildet. In Ost-West-Richtung befindet sich der Campus der Religionen ebenfalls in Mitten von zahlreichen kulturellen öffentlichen Nutzungen in unmittelbarer Nähe. Zwischen dem Platz der Kulturen im Westen, der mit seinen zahlreichen Angeboten des öffentlichen Lebens einen starken städtebaulichen Akteur darstellt, sowie dem Elinor-Ostrom-Park im Osten, der mit seinen Verweilqualitäten und handlungsorientierten Aktivitäten im Park selbst und entlang der U-Bahn-Trasse der U2 zahlreiche Besucher anzieht, befindet sich das Baufeld H2, auf dem der Campus der Religionen entsteht, zwischen zahlreichen städtebaulich wichtigen Punkten des öffentlichen Lebens. Zwei weitere Kindergärten auf den Baufeldern G13 und H4 ergänzen zusätzlich die zentrale Bedeutung des Campus der Religionen als Katalysator und Treffpunkt im Herzen von aspen Seestadt Nord.

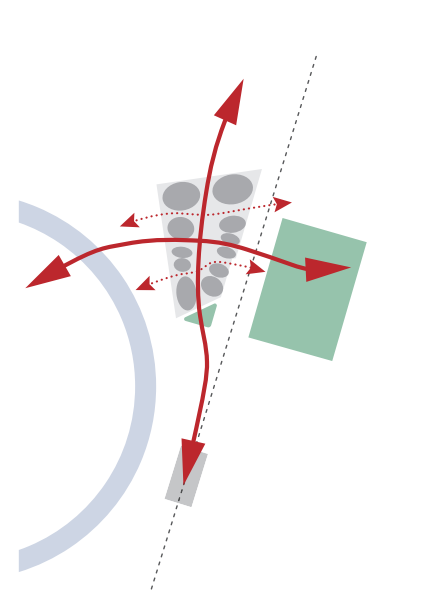
Der südliche Abschluss auf dem Baufeld H2 wird von dem universitären Bürogebäude Haus 4 gebildet. Es beinhaltet wesentliche Funktionen der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule, die sich auf die Beratung, die Arbeit und das Management auf dem Campus der Religionen konzentrieren. Im Vergleich zu den übrigen Gebäuden des Campus der Religionen markiert das Haus 4 durch seine erhöhte Traufkante den südlichen Hochpunkt des Baufeldes H2 und stellt somit im städtebaulichen Dialog mit den weiter im Süden angrenzenden Hochpunkten benachbarter Baukörper. Auf diese Weise dient das Gebäude Haus 4 als städtebauliche Markierung zur vereinfachten Wegführung besonders für Besucher, die sich aus Richtung der U-Bahn Haltestelle dem Campus der Religionen nähern.



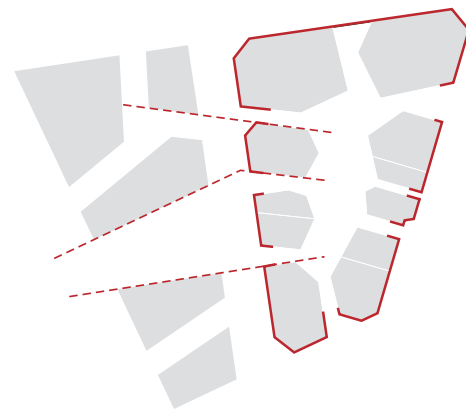
Schwarzplan 1:4000



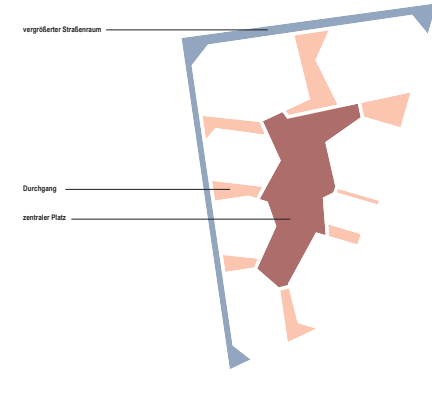
Strukturplan 1:1000



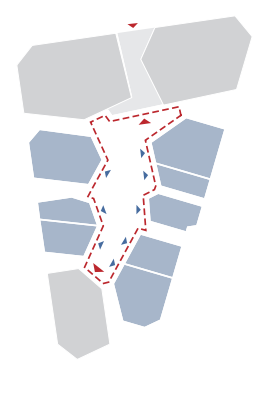
städtische Verbindungen



städtische Raumkante



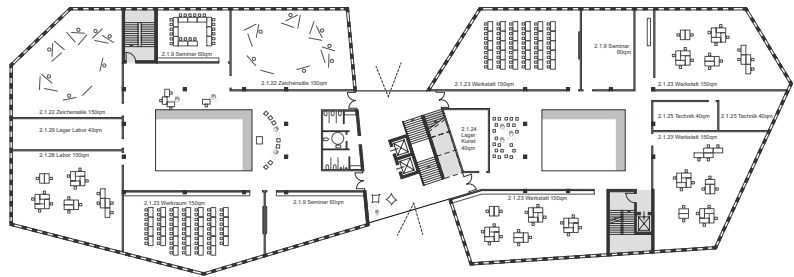
Typologien öffentlicher Räume



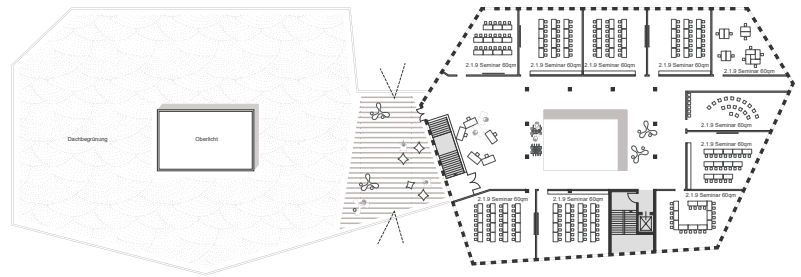
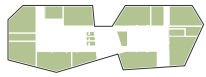
Eingänge und Blickbeziehungen zum Platz



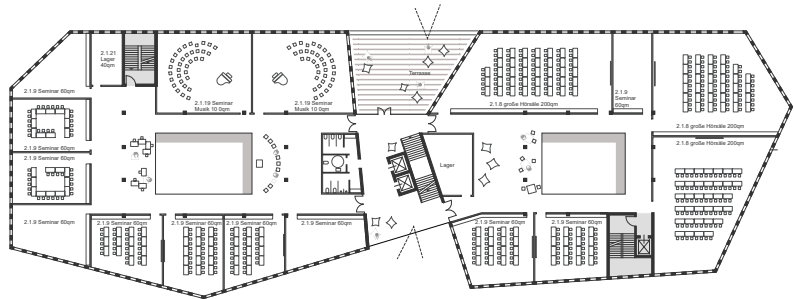
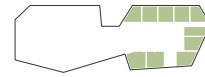
Schnitt 1-1 1:250



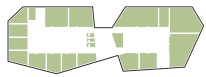
Grundriss 3.OG Haus 1-3 1:250



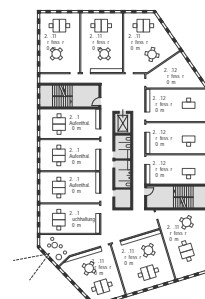
Grundriss 4.OG Haus 1-3 1:250



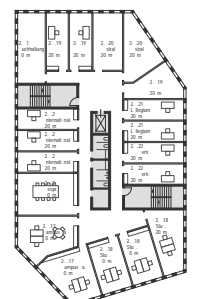
Grundriss 2.OG Haus 1-3 1:250



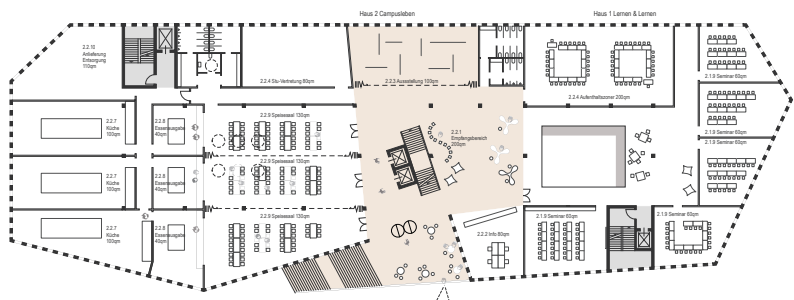
Grundriss 4.OG Haus 4 1:250



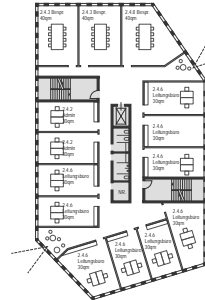
Grundriss 5.OG Haus 4 1:250



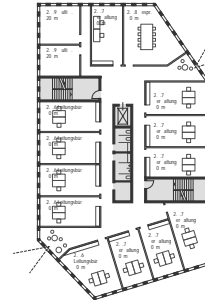
Grundriss 6.OG Haus 4 1:250



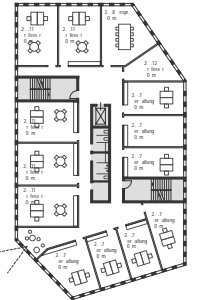
Grundriss 1.OG Haus 1-3 1:250



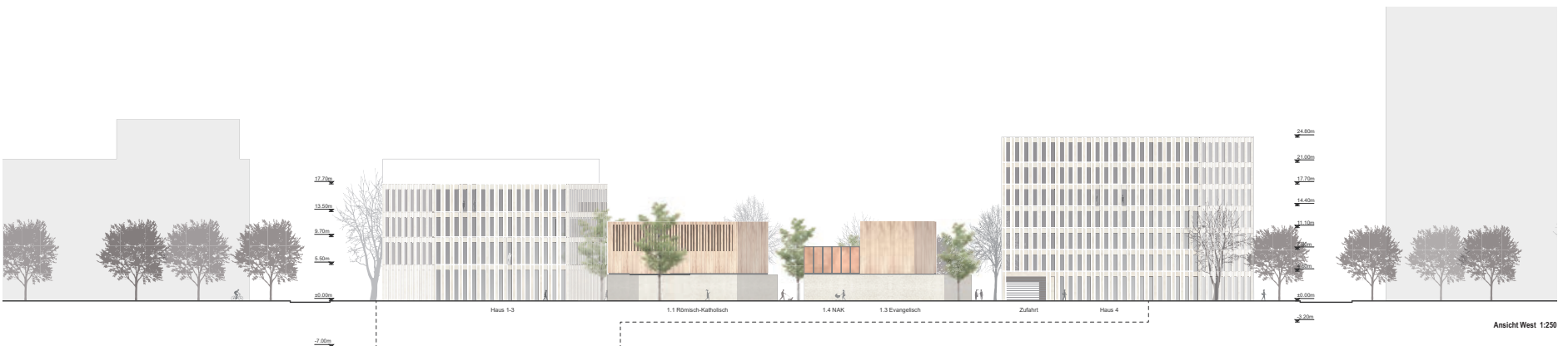
Grundriss 1.OG Haus 4 1:250



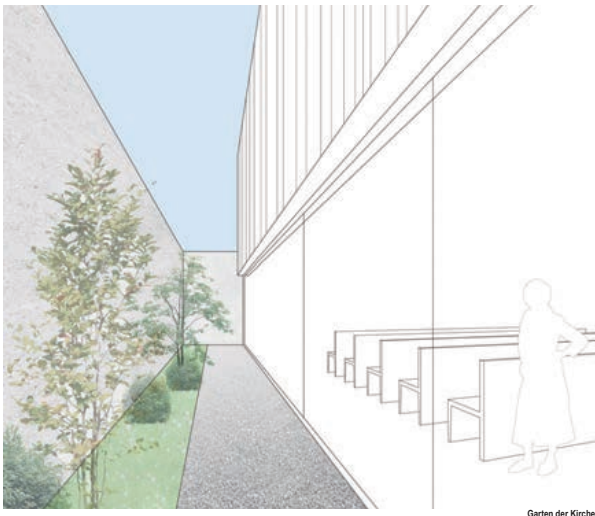
Grundriss 2.OG Haus 4 1:250



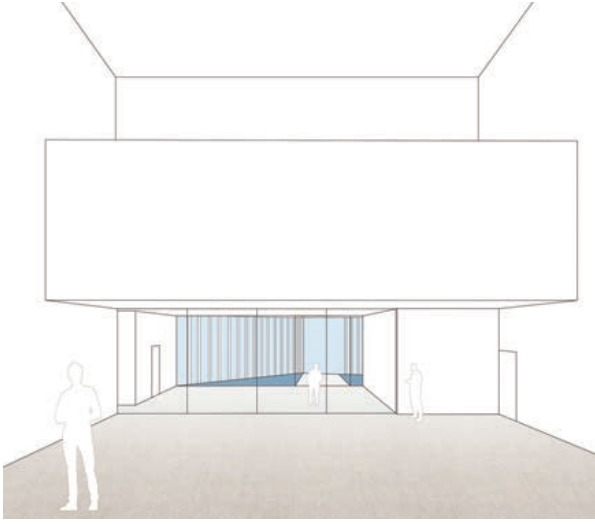
Grundriss 3.OG Haus 4 1:250



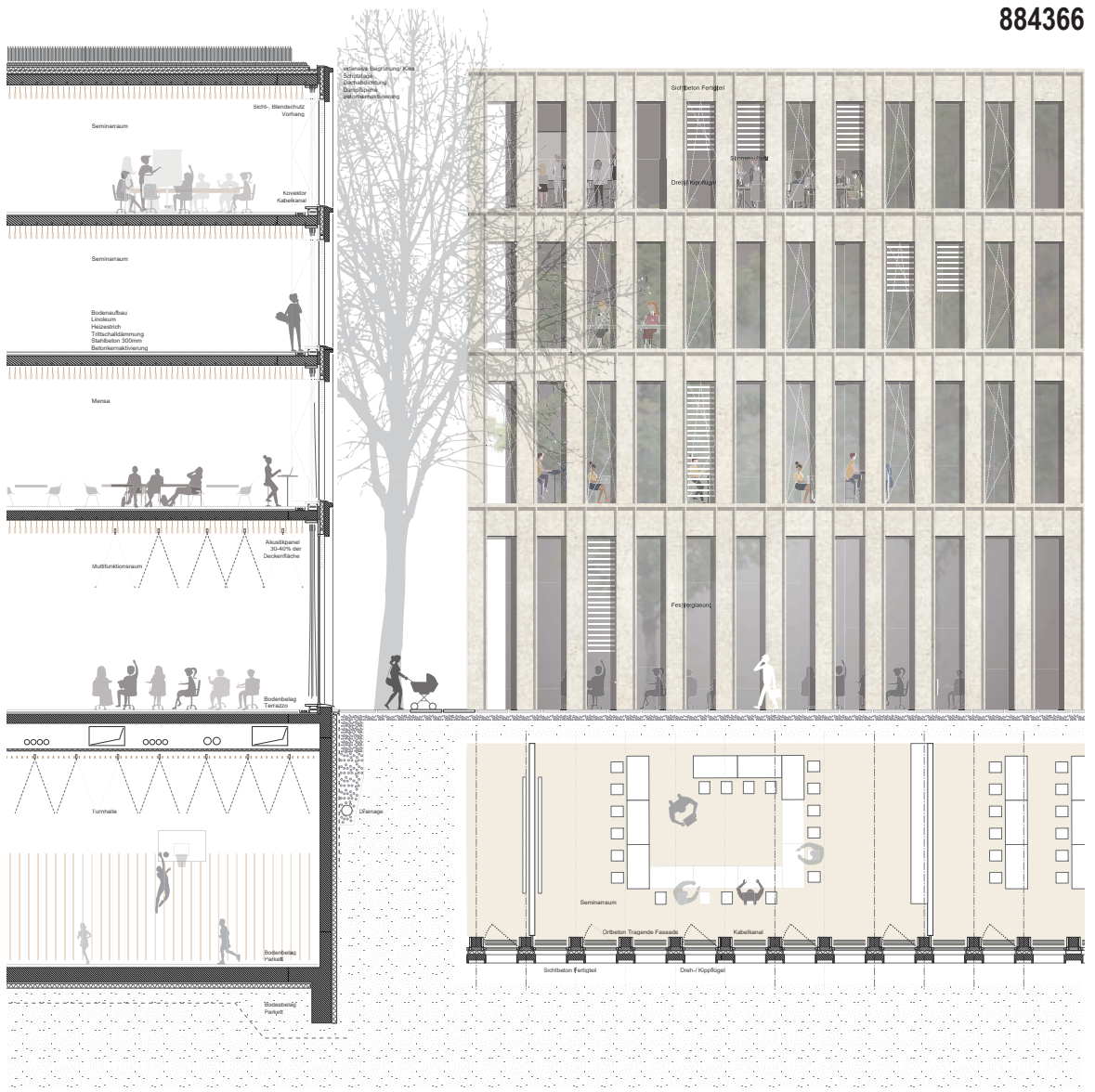
Ansicht West 1:250



Garten der Kirche



Blick von Sakralraum zum Wasserhof



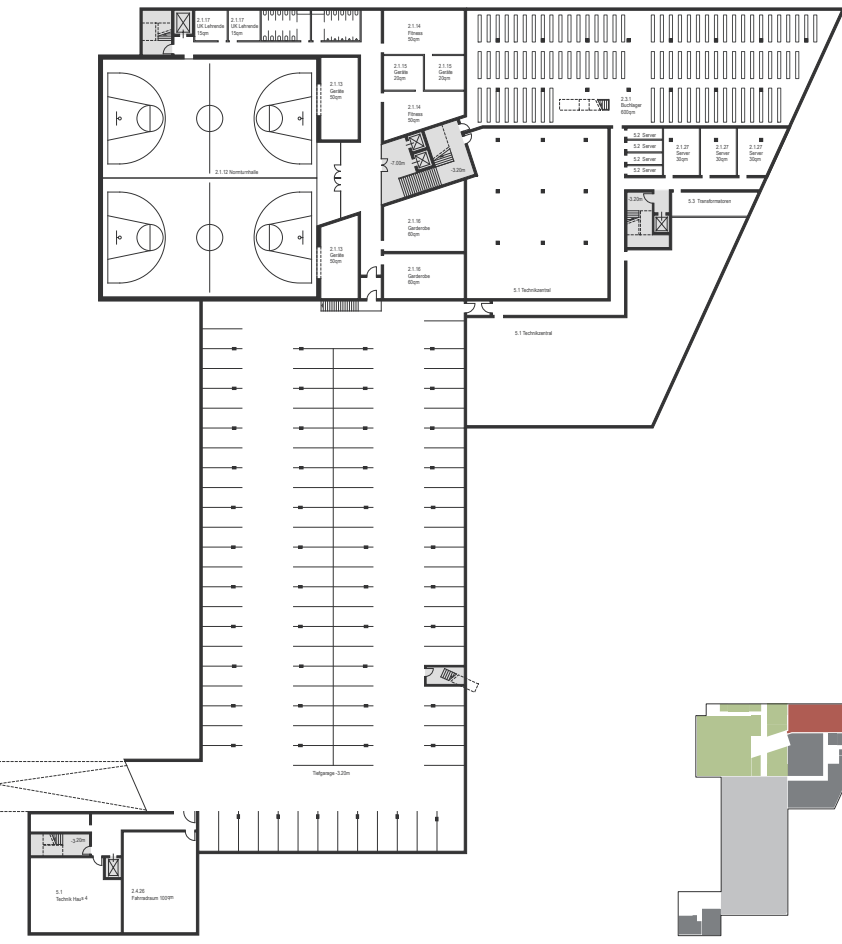
Fassadendetail 1:50

Brandschutz

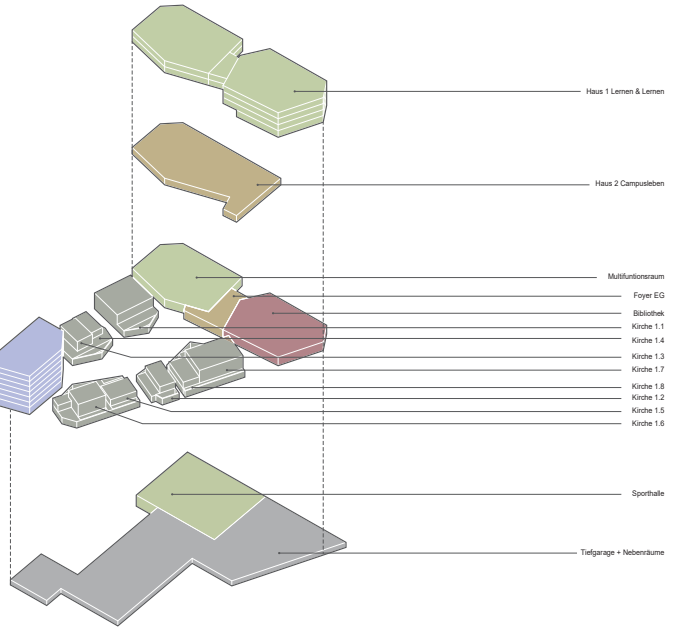
Die Konzeption des Hauptgebäudes weist hinsichtlich Zugänglichkeit und Fluchtwegen eine sehr klare Gliederung mit einer zentralen vertikalen Erschließung und zusätzlichen Fluchttreppenhäusern auf...

Konstruktion und Materialität

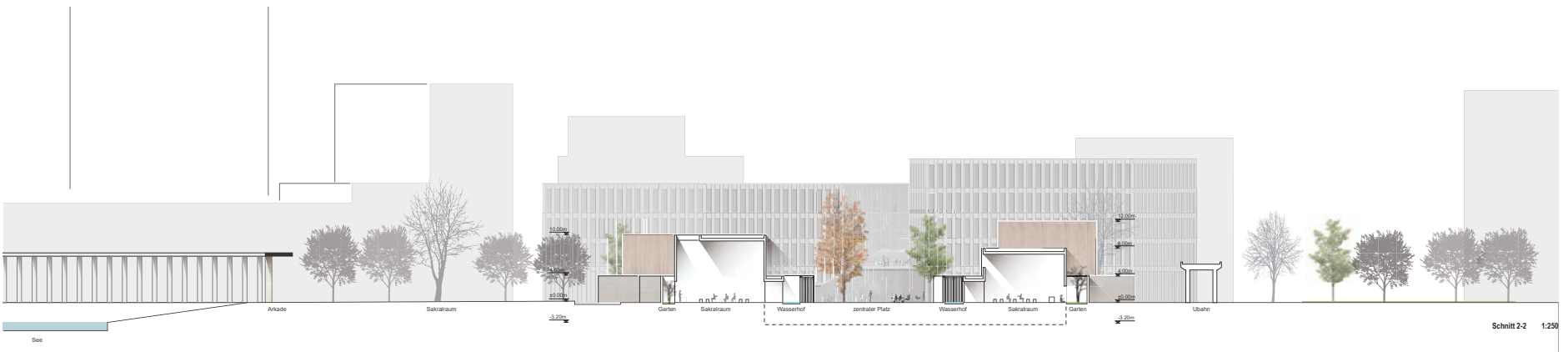
Die tragende Fassade aus Sichtbetonstützen und vorgehängten Betonfertigteilen schafft gemeinsam mit den wenigen Stützen, die um die Luftkammer im Inneren positioniert werden, die größtmögliche Flexibilität für die Nutzung der Hochschulgebäude...



Grundriss UG 1:250



Nutzungsverteilung



Schnitt 2-2 1:250

